

Nachgefragt

**Marcel Huwyler liest in Bischofszell**

Mit Frau Morgenstern hat Marcel Huwyler eine neue Kultfigur erschaffen. Nun erscheint mit «Frau Morgenstern und die Verschwörung» der dritte Band seiner Krimireihe. Huwyler präsentiert sein neues Buch am 2. Oktober in der Aula Sandbänkli.

**Waren Sie schon einmal in Bischofszell und was wissen Sie über die Stadt?**

**Marcel Huwyler:** Ganz ehrlich, ich war noch nie in Bischofszell. Ich habe aber gemerkt, dass es dort enorm engagierte Buchhändlerinnen haben muss. Denn obwohl meine Lesung bereits zweimal verschoben werden musste, lässt das Team einfach nicht locker. Diesmal klappt's bestimmt.

**Coronabedingt absolvierten Sie in den letzten 18 Monaten nicht sehr viele öffentliche Auftritte. Können Sie dieser schwierigen Zeit trotzdem auch Positives abgewinnen?** In Sachen Lesungen war die Lockdown-Zeit tatsächlich eine Katastrophe. Auch mein geplan-



Autor Marcel Huwyler.

Bild: Remo Naegeli

tes, halbes Lesetour- und Schreibjahr in Berlin habe ich ersatzlos gestrichen. Aber die vielen langen Tage daheim wirkten enorm entschleunigend – und inspirierend. Neue Idee, neue Bücher, neue Heldinnen. Ich bin gespannt, wie ich und wir alle die Coronazeit in fünf Jahren bewerten werden.

**Am 28. September erscheint nun Ihr dritter Roman «Frau Morgenstern und die Verschwörung» und Sie können wieder auf Lesetour. Über sich selbst sagen Sie: «Noch lieber als das Bücherschreiben ist mir das Vorlesen.» Was also darf Ihr Publikum von Ihrer Lesung erwarten?** Ich trete wahnsinnig gern vor Leuten auf. Der direkte Kontakt, die unmittelbaren Reaktionen, das Pingpong zwischen mir und dem Publikum ist für mich Gold wert. Also erzähle ich an meinen Lesungen auch, was Überraschendes hinter der Schreib- und Verlagsskulisse passiert. Ich plaudere gern aus dem Nähkästchen. Meine Lesung ist so quasi ein «Best-of» und «Bösest-of» von Frau Morgenstern. Garniert mit viel Humor, gespielten Szenen und Wortwitz. Eines kann ich garantieren: Es wird mordsmässig unterhaltsam. (red)

**Hinweis** Samstag, 2. Oktober, 19.30 Uhr, Türöffnung/Buffer ab 18.45 Uhr, Aula Sandbänkli Bischofszell. Eintritt 10 oder 15 Franken, Vorverkauf via 071 420 02 40 oder buecherzumturm@bluewin.ch. Die Platzzahl ist begrenzt.

# Meh Dreck, meh Publikum

Mehrere hundert Zuschauer liessen es sich nicht nehmen, am Wochenende das Amriswiler Motocross zu besuchen.



Waghalsige Sprünge auf der Rennstrecke Bürglen. Bilder: Manuel Nagel

**Manuel Nagel**

Wenn die Motocrosser etwas nicht können, dann ist es das: Ganz still und heimlich eine Veranstaltung durchführen. Die Verantwortlichen des Auto- und Motor-SportClubs Oberthurgau (AMCO), die jeden September in der Spitzenrütli bei Schocherswil das Rennen organisieren, hatten im Vorfeld überhaupt keine Werbung gemacht. «Im März mussten wir uns entscheiden, ob wir die Veranstaltung durchführen», sagt Mediensprecher Roger Schättin. Damals konnte man nicht abschätzen, wie sich die Situation entwickelt – und so entschied der AMCO, die Rennen in der Bürglen ohne Publikum zu organisieren.

Doch spätestens am Samstag, als die Motoren aufheulten und der Wind den Lärm bis in die Stadt hinunter trug, wurde den Amriswiler Motocrossfans bewusst, wie ihr Programm an diesem Wochenende aussieht. Das ideale Wetter trug das Seine dazu bei, dass insbesondere am Sonntag einige hundert Schaulustige auf dem Gelände waren und die waghalsigen Sprünge der Fahrer bewunderten.

Selbst die Festwirtschaft mit dem beliebten Steak und Pommes war geöffnet. Und weil die Zuschauer keinen Eintritt bezahlen mussten, konsumierten sie umso freudiger. Dennoch ist ein Motocross ohne die üblichen mehreren Tausend Zuschauer für den AMCO ein Verlustgeschäft, trotz zahlreicher verkaufter Würste und Biere. «Es ist ein Tropfen auf den heissen Stein», sagt OK-Mitglied Nicole Siegenthaler. Die Fahrer seien jedoch sehr dankbar gewesen, dass sie nach vielen Absagen in diesem Sommer überhaupt ein Rennen fahren konnten. Auch im Publikum gab es viele strahlende Gesichter. Auffällig viele Familien waren in der Bürglen anzutreffen. «Das Motocross gehört einfach dazu, wenn man in Amriswil wohnt», sagt eine Mutter, die mit ihren Söhnen erschienen ist.

**WWW.**

Mehr Impression gibt es unter: [thurgauerzeitung.ch/bilder](http://thurgauerzeitung.ch/bilder)



Ideale, trockene Bedingungen. Es gibt keine gravierenden Unfälle.



Familienausflug am Sonntag. Auch die Kleinsten verfolgen die Rennen.



Die Kategorie mit den Seitenwagen ist jeweils besonders beliebt.

## 82 Stimmen hinter dem wilden Kandidaten

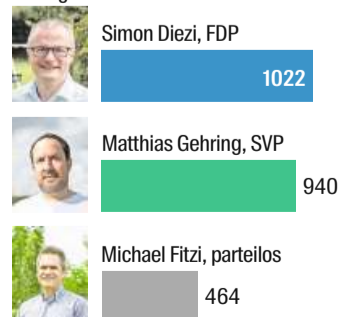
Matthias Gehring landet im ersten Wahlgang um das Gemeindepräsidium von Thal nur auf Platz zwei.

Matthias Gehring ist der offizielle Kandidat der überparteilichen Findungskommission, die für die Gemeinde Thal einen neuen Gemeindepräsidenten sucht. Für Gehring, der aktuell noch Gemeindepräsident von Hauptwil-Gottshaus ist, galt es am Sonntag ernst. Der SVP-Politiker musste sich gegen den parteilosen Michael Fitzi und gegen den wilden freisinnigen Kandidaten Simon Diezi behaupten.

Der Thaler Diezi entschloss sich erst spät zur Kandidatur. Zuvor wurde die Findungskommission im Dorf kritisiert, weil

**Thal: 1. Wahlgang Gemeindepräsidium**

nicht gewählt:



Wahlbeteiligung 60,8%  
Quelle: Gemeinde Thal/Grafik: let

«Im Wissen um den Heimvorteil von Simon Diezi habe ich mit weniger Stimmen gerechnet.»

**Matthias Gehring**  
Kandidat  
Gemeindepräsidium Thal

sie der Stimmbevölkerung keine einheimische Kandidatur vorgelegt hatte. Und obwohl Simon Diezis Name aufgrund der späten Entscheidung zu kandidieren nicht auf dem offiziellen Wahlzettel Platz fand, erreichte er dennoch das beste Ergebnis im ersten Wahlgang. 1022 Personen schrieben dessen Namen auf den Wahlzettel. Matthias Gehring folgt mit 940 Stimmen, während Michael Fitzi aus Staad abgeschlagen mit nur 464 Stimmen auf Platz drei landete.

Matthias Gehring freut sich trotzdem über das Wahlergebnis.

Er habe mit weniger Stimmen gerechnet, da er um den Heimvorteil von Simon Diezi wisse. Diesen könne er nicht wettmachen, aber er suche nun bis zum zweiten Wahlgang vermehrt das Gespräch mit der Bevölkerung. Gehring sagt, viele Thaler würden das Gemeindepräsidium gerne mit einer unbefangenen, auswärtigen Person besetzen.

**Seraina Hess****Hinweis**

Der zweite Wahlgang findet am 28. November statt.

# «Der Jugendtreff ist eine Institution»

Die beliebte Amriswiler Einrichtung Yoyo feiert ein grosses Jubiläum. Mit Überraschungseffekt.

Theapan Ratneswaran

Das Geheimnis ist gelüftet. Bei strahlendem Sonnenschein ziehen die beiden 14-jährigen Jugendlichen, Arberim Dzemaili und Christian Ichou, an zwei Schnüren. Mit einem Ruck fällt das schwarze Tuch hinunter. Das neue Logo des Jugendtreffpunkts Yoyo in Amriswil kommt zum Vorschein. Begleitet von Applaus, Konfetti und kurzem Flüstern unter den Gästen.

Das neue Logo gefällt. Ein Mädchen und ein Junge strecken ihre Arme jubelnd in die Luft und zeigen ein Y-Zeichen, repräsentativ für den Namen Yoyo. Die Stichworte «jugendlich», «frisch» und «zeitgemäss» fallen unter den Gästen. Arberim und Christian aus dem Yoyo-Betriebsteam erzählen, dass das Logo an der Hausfassade in der Nacht strahle. Dank fluoreszierender Farbe leuchte es gelb.

Die Jugendlichen durften bis zu den Sommerferien Ideen für das neue Logo beim Yoyo-Team einreichen. Daraufhin traf eine Gruppe von Jugendlichen, die aktiv im Jugendtreff mithalfen, wie zum Beispiel Arberim und Christian, eine Vorauswahl. Das Yoyo-Team entschied sich dann für eine definitive Logo-Idee, welche die Designerin Melissa Gasser-Miesch professionell ausarbeitete. Die Amriswiler Firma Zweifel Metall AG stellte das Schild schliesslich kostenlos her.

Melissa Gasser-Miesch sagt, dass Diversität und Integration die Themen seien. Mädchen und Buben jeglicher Hautfarbe, Nationalität und Religionszugehörigkeit seien im Jugendtreff willkommen. Das Logo unter anderem auf den T-Shirts des Yoyo-Teams bringe diese Hal-



Die Jugendlichen enthüllen das neue Logo des Treffpunktes.

Bild: Donato Caspari

tung des Jugendtreffs mit Hilfe verschiedener Farben zur Geltung.

Die Logo-Enthüllung findet im Rahmen eines Jubiläums statt. Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens wollte der Jugendtreff vergangenes Jahr ein grosses Fest feiern. Pandemiebedingt musste das Team aber den Anlass auf dieses Jahr verschieben. Das 25+1-Jubiläum ist nun als ein Tag der offenen Tür konzipiert.

Zum ersten Mal öffnete Yoyo die Türen am 4. November 1995. Der Ansturm der Jugendlichen war gross. So kamen über 200 Jugendliche, um den neuen

Treff zu beschnuppern. Auch in den folgenden Tagen besuchten immer noch 100 bis 150 Jugendliche das neue Angebot. Auch wenn die Zahlen in den letzten Jahren ein wenig rückläufig waren, ist der Jugendtreff nicht mehr wegzudenken aus Amriswil.

Der Amriswiler Stadtrat mit Ressort Kinder, Jugend und Familien Richard Hungerbühler sagt: «Der Jugendtreff Yoyo ist eine Amriswiler Institution.» Die 26 Jahre würden dies beweisen. Er schätze die Arbeit der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die ein Bedürfnis der Jugendlichen stillen würden.

Wer Fragen oder Probleme habe, dem werde im Yoyo geholfen. Richard Hungerbühler sagt: «Im Yoyo kann man so sein, wie man ist – man ist hier zu Hause.»

Der Jugendtreff ist ein geschützter Ort für Jugendliche bis 18 Jahre, um die Freizeit mit Freunden zu verbringen oder neue Freunde zu finden. Ein Billard- oder Tischtennistisch für den sportlichen Ehrgeiz zwischendurch, Sofas und Ecken für angeregte Gespräche oder eine Bühne für Künstler, die Konzerte spielen, bieten Unterhaltung und ein Gemeinschaftsgefühl.

Neu können die Jugendlichen im Tonstudio selbst für harmonische Töne sorgen. Früher war der Raum eine Werkstatt, sagt Kaya Nas, Sozialarbeiter in Ausbildung und Yoyo-Teammitglied. Die Jugendlichen wünschten sich jedoch einen Ort, wo sie musizieren können. Dank finanzieller Unterstützung des Kantons Thurgau konnte der Wunsch realisiert werden.

Am Abend findet das 25+1-Jahr-Jubiläum mit einer Party für Jugendliche bis maximal 18 Jahre seinen Abschluss. 80 Jugendliche tanzen, reden, trinken, essen und stossen auf weitere 25+1 Jahre an.

## Von Nutztieren und dem Weggeld

**Bischofszell** Morgen Dienstag, 5. Oktober, begeben sich die Bischofszeller Nachtwächter und der Turmwächter auf den traditionellen Rundgang am Vorabend vor Neumond. Er ist dem Thema Tiere gewidmet. Im Bezirk Bischofszell zählte man 1834 nicht weniger als 2939 Exemplare der Gattung Rindvieh. Dazu kommen noch Schafe, Ziegen und Pferde, welche die Geruchsemissionen in der Stadt zusätzlich erhöhten. So verwundert es nicht, dass man schon früh begann, Tiere in die Vorstadt, das heisst in die Stadelgasse, zu verlegen. In Bischofszell gab es nicht weniger als 33 Gaststätten. Sowohl das geschäftliche als auch das gesellschaftliche Leben spielte sich in den Beizen und Trinkstuben ab. Der Verkehr muss gross gewesen sein, denn der Grosse Rat beschloss 1834, auf der Strasse von Kreuzlingen nach Bischofszell ein Weggeld einzuführen. Viel Interessantes ist auf dem morgigen Rundgang zu erfahren. Er beginnt um 21 Uhr unter dem Bogenturm. (red)

## Singen im neuen Projektchor

**Sulgen** Der katholische Projektchor Sulgen möchte zur Christmette an Heiligabend unter der Leitung von Katja Hänggi die St.-Johannes-Messe des Togenburger Komponisten Peter Roth aufführen. Für diesen Anlass werden Frauen und Männer gesucht, die Freude am Singen haben. Alle sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Die Gesangsproben beginnen am Montag, 1. November, um 20.15 Uhr im Saal unter der katholischen Kirche. Kontaktadresse: ueli.stark@bluewin.ch oder Telefon 071 6422164. (red)

## Blick zurück und nach vorne

Beim 25-plus 1-Jahr-Jubiläum der Alterswohnungen Amriswil wirbt Stadtrat Erwin Tanner für die Abstimmung von Ende November.

**Amriswil** Er war der heimliche Star der Jubiläumsveranstaltung: der «Schnapsolator». Das ist nichts anderes als ein zweckentfremdeter Rollator, auf dem eine Kiste mit Hochprozentigem angebracht war.

Die verschiedenen Schnäpse waren jedoch nicht nötig, um am 25-plus-1-Jahr Jubiläum der 55 bestehenden Alterswohnungen an der Egelmoosstrasse für gute Stimmung zu sorgen. Die wärmende Oktobersonne, das Röstmobil mit dem feinen Zmittag und auch die Aach-Sänger hatten ebenfalls dafür gesorgt, dass gegen Mittag herum im Festzelt kaum mehr ein freier Platz vorhanden war.

Stadtrat Erwin Tanner, zuständig für das Ressort Gesundheit und Alter, blickte in seiner Rede zurück auf die Anfänge vor 26 Jahren – und verriet dabei, dass schon 1972 über Alterswohnungen gestritten wurde und es viel Schnauf gebraucht hatte.

Aus der Leidens- ist mittlerweile eine Erfolgsgeschichte geworden mit langer Warteliste. Und dieser Geschichte soll ein weiteres Kapitel hinzugefügt werden, sollte am 28. November dieses Jahres das Stimmvolk dem Bau von 31 weiteren Alterswohnungen zustimmen. Dafür haben

Erwin Tanner wie auch APZ-Leiter Dominique Nobel an diesem Jubiläumsfest geworben. Gemäss Erwin Tanner sei das Interesse gross. «Besonders die Attikawohnungen sind sehr begehrt», sagt der Stadtrat.

Manuel Nagel



APZ-Leiter Dominique Nobel im Gespräch mit Interessentinnen für die geplanten 31 neuen Alterswohnungen.

Bild: Manuel Nagel

## Schreiben ist sein Lebenselixier

Krimi-Autor Marcel Huwyler liest aus seinen Büchern vor. Und gibt dem Publikum Einblick in sein künstlerisches Schaffen.

**Bischofszell** Die Lesung beginnt und das Handy von Marcel Huwyler klingelt. Er telefoniert. Er demonstriert, wie man gezwungen wird, ungewollt Unterhaltungen mitanzuhören. Seine Romanfigur Frau Morgenstern weiss sich zu wehren, sie ist der «Heissluftföhn in unserer Schneeglöckchenwelt». Dem Störenfried liest sie aus ihrem Buch vor, bis sich dieser aus dem Zugabteil rettet.

Wenn Marcel Huwyler aus seinen Büchern vorliest, nimmt niemand Reissaus – das ist witzig, das ist beste Unterhaltung. Er weiss, wie er seine Leserinnen und Leser für Frau Morgenstern begeistern kann. Wortgewandt und mit Gerechtigkeitsinn lässt er sie morden und mit alltäglichen Waffen wie Zahnbürste, Rollator oder Trockentaustaubsauger zuschlagen. Die wehrhafte Lehrerin in Frühpension ist im Liquidationsgeschäft tätig und nimmt es mit jedem

Widerling und Grosskotz auf. Marcel Huwyler erzählt, wie seine Kunstfigur ihren Namen bekam und wie sie plötzlich ein Eigenleben entwickelte. Schreiben ist für den ehemaligen Lehrer und Journalisten Lebenselixier, «ich mache das zu meiner eigenen Unterhaltung, ich bin

jeweils selbst wahnsinnig gespannt, wie es weitergeht». 2019 ist das erste Buch «Frau Morgenstern und das Böse» im Kölner Grafit Verlag erschienen, es folgten 2020 «Frau Morgenstern und der Verrat» und nun, nur wenige Tage vor der Lesung in Bischofszell, ist «Frau Morgenstern und die Verschwörung» erschienen. Bereits nach Erscheinen des ersten Buches haben die Buchhändlerinnen vom Bischofszeller Buchladen «Bücher zum Turm» für eine Lesung zu Marcel Huwyler Kontakt aufgenommen – Corona kam dann dazwischen. Am Samstag hat es endlich geklappt und der quirlige Mann vom Lauerersee begeisterte auf Einladung von Bücher zum Turm, Literatur und Bibliothek das Publikum mit einer Best-of-Lesung und spannenden Hintergrundinformationen aus dem Leben eines erfolgreichen Kriminalautors. (het)



Marcel Huwyler an der Best-of-Lesung.

Bild: Barbara Hettich